

Beulen nach Verletzungen am Kopfe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **19 (1911)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unterricht (Somatologie und Physiologie) angegliedert werden. Die Übungen im Tragen, Transportieren, sowie die Notverbände, werden am besten beim Turnunterricht in den Turnhallen vorgenommen.

5. Wo unsere männliche Schuljugend das Waffenhandwerk im Kadettendienste lernt, soll darauf Bedacht genommen werden, daß auch der Militär sanitätsdienst in zweckmäßiger Weise vorgeübt werde.

Mit der einstigen Durchführung obiger Gedanken wird unser Schulwesen großartig eingreifen, um einem weiteren Postulat sozialer Hygiene zum Durchbruch zu verhelfen.

Prof. Dr. Breitung hat auf dem I. internationalen schulhygienischen Kongress in Nürnberg 1904 gesagt:

„Die soziale Hygiene soll, als auf freiem Willen beruhend, nicht eine Hygiene „für das Volk“, sondern eine Hygiene „aus dem Volk“, heraus werden. Die soziale Hygiene ruht auf einer moralischen Grundlage, denn sie legt jedem Menschen die unabweizable Pflicht auf, für die Erhaltung seiner Gesundheit und derjenigen der Gesamtheit zu sorgen. Dieses moralische Element in der Sozialhygiene, als ein integrierender Bestandteil sozialen Lebens, muß schon dem heranwachsenden Geschlecht in der Schule beigebracht werden.

Durch die Tätigkeit des Lehrers an diesem Stück bedeutungsvollster Kulturarbeit wird die von dem Individuum ausgehende Kraft am herrlichsten umgesetzt in verbesserte und wohl-tuende Volkskraft.

Beulen nach Verletzungen am Kopfe.

Wenn ein harter Gegenstand nicht mit einer scharfen Kante, sondern mit einer breiten Fläche durch Schlag oder Stoß den Kopf heftig trifft, so wird die Haut gegen den Knochen gepreßt und stark gequetscht. Es kommt aber nicht immer zu einer Trennung, einer offenen Wunde der verletzten Haut, sondern vielmehr sehr häufig zu einer Zerreißung der unter der Haut, zwischen Haut und Knochen liegenden Schichten, in denen auch viele Blutadern eingebettet sind und von der quetschenden Gewalt mit beschädigt werden. Diese Zerreißung der Adern unter der unverletzten Kopfhaut führt dann gewöhnlich zur Bildung einer Beule, welche am häufigsten bei Kindern nach einem Stoß gegen den Kopf zur Beobachtung gelangt. Es kommt bald nach der Gewalteinwirkung zu einer prallen, etwas schmerzhaften Geschwulst, welche nach einiger Zeit blau-rötliche Farbe annimmt und unter weiterem Farbenspiel nach einigen Tagen wieder zu verschwinden pflegt. Schwappend wie eine Blase oder ein Sack mit Flüssigkeit

wird diese Geschwulst in der Regel nur auf der Stirn. Sie entsteht durch einen Austritt von Blut unter und in die Haut. In weiterem Umfange aber vom Knochen ganz abgelöst wird durch das ergoffene Blut die Haut meistens nur an der Stirn. Zerrissen werden selten bei diesen Verletzungen auch die größeren Adern. Das ausgetretene Blut breitet sich aus und bildet eine flache Geschwulst, die sich teigig hart anfühlt. Durch den Druck der gespannten Haut kommt die Blutung bald zum Stillstand. Die Heilung tritt ein, indem das Blut wieder langsam aufgesogen wird und die zerrissenen Teile sich wieder herstellen. Da die Haut wie ein schützender Verband wirkt, den Luftzutritt verhindert, Unreinigkeiten und Bakterien abhält, so ist die Gefahr einer Entzündung mit Eiterung und Fieber nur sehr gering. Sollte wider Erwarten solche Beule sich sichtlich vergrößern, die Haut verwölben, schwappen oder gar ausnahmsweise deutlichen Pulsschlag wahrnehmen lassen, so muß man annehmen,

daß größere Adern, auch Pulsadern zerissen sind, und die Trennung der betroffenen Teile sich weiter in die Tiefe erstreckt. Dann wird es auch ratsam, ärztliche Hilfe bald nachzuziehen. Sonst aber kommt man wohl mit Hausmitteln aus, wenn nicht noch nachträglich ausnahmsweise die gequetschte Haut selbst erkrankt, sich entzündet, eitert oder im schlimmsten Falle ganz brandig wird. Irgendwie operativ einzugreifen, liegt bei den gewöhnlichen kleinen Beulen der Kinder sehr selten ein Anlaß vor. Man hüte sich, solange es nicht dringend erforderlich, sogar davor, die Beule aufzustechen, anzuschneiden, um etwa dem ergossenen Blut Abfluß nach außen zu schaffen. Man würde dadurch nur eine offene Wunde schaffen mit allen Gefahren des Luftzutrittes oder der Verunreinigung. Die Behandlung besteht in Ausübung eines flachen, gleichmäßigen Druckes auf die Geschwulst bald nach der Verletzung. Dadurch wird das ausgetretene

Blut auf eine breitere Fläche verteilt und kann schneller wieder aufgenommen werden in den Körper. Ein breites Lineal, die flache Hand presse man in mehreren Richtungen einigemal kurze Zeit auf die von der quetschenden Gewalt betroffene Stelle. Später mache man nur kühle Umschläge oder kühlenden Druckverband mit reinem Wasser oder Bleiwasser einige Stunden hindurch, höchstens einige Tage lang. Die Beule verkleinert sich unter dieser Behandlung sichtlich, bereits meistens schon am ersten Tage. Bleibt aber die erwartete Verkleinerung danach aus, so wende man sich dann an den Arzt; ohne Not jedoch nicht sogleich. Man lasse sich nicht beirren, wenn auf der Beule selbst der harte Knochen nicht durchgeföhlt wird. Es liegt kaum jemals eine Knochenverletzung mit Bruch vor. Diese würde dann auch ernstere Erscheinungen alsbald machen.

(„Gesundheits-Kalender“.)

Schweizerischer Samariterbund.

Sitzungen des Zentralvorstandes, Samstag, 27. August, und Samstag, 9. September.

Aus den Verhandlungen:

1. Aufgenommen in den Schweizer Samariterbund werden die Samaritervereine Les Brenets, Wald-Nppenzell und Eggersriet-St. Gallen.
2. Das Protokoll über die Delegiertenversammlung in Thalwil wird genehmigt.
3. In die Zentralstatuten soll im Sinne des Beschlusses in Thalwil folgende Bestimmung aufgenommen werden: „Die Sektionen des Schweiz. Samariterbundes sind verpflichtet, jährlich mindestens 2 Uebungen abzuhalten. Die Zahl der Gesamtübungsstunden soll wenigstens 12 betragen.“
4. Die „Bescheinigungen“ betreffend Besuch eines Kurses, sowie die „Aktivmitgliedskarten“ werden nach ihrer Erstellung an die Vereine abgegeben.
5. In die durch die Anträge Marau und Zürich-Altstadt bedingte Kommission sollen Vertreter abordnen die Sektionen Marau, Zürich-Altstadt, Olten, Burgdorf und Biel.

H. O.